

VEREIN FÜR GESCHICHTE
UND HEIMATPFLEGE
SOEST

Mitteilungen

15

November 1987



Westfälische Automobil-Gesellschaft
BERNINI FELDMANN & CO.

Soest, den

19

Fernsprecher 42 421 u 424

Telegr. Adr.
FELDMANN Co., SOEST

A.B.C. Code IVEd

Rechnung für

Zum Titelbild:

Die Automobilfabrik Feldmann in Soest bestand von 1906 bis 1928. Der abgebildete Briefkopf zeigt das Fabrikgebäude am Westenhellweg und das Geschäftshaus in der Wiesenstraße am Großen Teich. Zuerst produzierte die Firma zwei eigene Autos, später montierte sie eigene Karosserien um fremde Fahrgestelle, lackierte, polsterte und vulkanisierte. Die Soester konnten dort auch "Flottweg"-Motorräder und Schneeketten kaufen.

Mehr über die Entwicklung von Automobilen, Fahrrädern, Dampfmaschinen, der Eisenbahn und der landwirtschaftlichen Technik in Soest und der Börde erfahren Sie in der Ausstellung: "Das Auto erobert eine Stadt", die noch bis zum 20. November 1987 im Volksbank-Gebäude am Westenhellweg zu sehen ist.

Das gleichnamige Buch mit vielen Abbildungen, Zeitungsberichten und Anzeigen aus der damaligen Zeit, verfaßt von Dr. Gerhard Köhn, erhalten Sie im örtlichen Buchhandel.

Herausgeber: Verein für Geschichte und Heimatpflege Soest e.V.,
Geschäftsstelle im Stadtarchiv, Jakobistr. 13,
4770 Soest, Telefon (02921) 103-343.

Redaktion: Gerhild H'loch, Vorstandsmitglied

Die Mitteilungen des Vereins erscheinen in unregelmäßiger Reihenfolge. Alle Mitglieder sind zur Mitarbeit aufgerufen. Beiträge nimmt das Stadtarchiv jederzeit entgegen.

Jeder Autor verantwortet den Inhalt seines Beitrags selbst. Seine Meinung muß nicht in jedem Fall die des Vorstands sein.

- Sa., 21.11.87 Ganztagsfahrt nach Hildesheim.
7.30 h
Besuch der Ausstellung "Ägyptens Aufstieg zur Weltmacht". Außerdem Dom- und Stadtbesichtigung.
Die Ausstellung beleuchtet die 1. Hälfte der 18. Dynastie, einen Zeitraum von 150 Jahren zwischen 1550 und 1400 v. Chr. Namhafte Museen der ganzen Welt haben diese Ausstellung ermöglicht: über 300 Leihgaben aus Kairo, Luxor, Boston, New York, Brüssel, Paris, Florenz, Leipzig usw.
- Fr., 4.12.87 Vortrag: Dr. Peters, Münster:
20.00 h
"Plattdeutsch in Geschichte und Gegenwart". Ein Überblick über die Sprachgeschichte Westfalens.
- Mi., 16.12.87 Halbtagsfahrt nach Werl
14.30 h
Besichtigung u.a. Propsteikirche, Schloßruine, Missionsmuseum.
- Sa., 16.1.88 Ganztagsfahrt nach Köln zum Rautenstrauch-Joest-Museum, dem Museum für Völkerkunde.
7.30 h
Besuch der beiden parallel laufenden Ausstellungen "Der Königsweg - 9000 Jahre Kunst und Kultur in Jordanien und Palästina" sowie "Pracht und Geheimnis - Kleidung und Schmuck aus Palästina und Jordanien". Die Zusammenschau von Ethnologie und Archäologie in diesen beiden Ausstellungen bietet einen umfassenden Überblick über die Kulturgeschichte dieser nahöstlichen Region.
- Fr., 22.1.88 Herrenessen mit Damen, hierzu werden besondere Einladungen verschickt.
- Fr., 5.2.88 Filmvorführung:
20.00 h
"Ein Streifzug durch altes Hauswesen und Tagewerk auf dem Lande"
Gezeigt wird das Heuerlingswesen im Münsterland, u.a. Kartoffelernte mit Holzpflug, Herstellen der Buschen zum Heizen, Drehen von Seilen, Flechten der Kiepen und Körbe, Käsezubereitung, Blaudruck, Flachsanzbau und -verarbeitung.
- Fr., 26.2.88 Vortrag: Prof. Dr. Schoppmeyer, Witten:
20.00 h
"Die Schleswiker-Bruderschaft in Soest"
Die Kaufmannsbruderschaft der Schleswiker war ein Zusammenschluß der Soester Fernhandelskaufleute, auf die u.a. der Bau der Nikolai-kapelle (um 1200) zurückgehen soll.

- Fr., 11.3.88 Mitgliederversammlung
(vorher Filmvorführung; Titel des Films
liegt noch nicht fest.)
- Fr., 22.4.88 Vortrag: Prof. Gössmann, Düsseldorf.
20.00 h Das Thema wird noch bekanntgegeben.

Beachten Sie bitte folgendes:

Die Vorträge finden im Wilhelm-Morgner-Haus jeweils um 20.00 Uhr statt. die Abfahrt zu den Exkursionen ist zu den angegebenen Zeiten von der Bushaltestelle Puppenstraße.

Bitte melden Sie sich zu den Fahrten rechtzeitig in unserer Geschäftsstelle an (Jakobistr. 13, Tel. 02921 / 103343).

Schon jetzt machen wir auf ein kleines Seminar aufmerksam, das unser Verein im Spätsommer 1988 zusammen mit der VHS und dem Gartenbauverein Soest durchführen wird. Das Thema lautet: "Konservieren von Gartenfrüchten gestern und heute".

Zum Schluß noch eine Bitte:

Versuchen Sie in Ihrem Bekanntenkreis neue Mitglieder für unseren Verein zu werben. Ein Aufnahmeantrag liegt bei; weitere sind in unserer Geschäftsstelle, Stadtarchiv, Jakobistr. 13, erhältlich.

Vielen Dank im voraus für Ihre Bemühungen!

Singekreis:

Damen und Herren, die gern singen, sind herzlich zur Teilnahme am Singekreis eingeladen.

Leiterin: Frau Helene Zens
Schwemeckerweg 18
4770 Soest
Tel. 02921 / 14018

Der Jakobusbrunnen wird gebaut!

=====

Die Gebrüder Winkelmann, Günne, die den von unserem Verein geplanten Brunnen am Jakobitor errichten wollten, sich aber durch abfällige Äußerungen einiger weniger Mitglieder des Soester Stadtrates brüskiert fühlten und daher von dem Auftrag zum Bau des Brunnens zurückgetreten waren, sind nunmehr - nach klärenden Worten von Bürgermeister Busmann und Stadtdirektor Holtgrewe - doch bereit, den Brunnen im Frühjahr 1988 - nach Ostern - zu erstellen.

Der Vorstand - und sicher auch die Mitglieder - des Vereins für Geschichte und Heimatpflege Soest sind hierüber sehr erfreut, sollte der Brunnen doch ein Geschenk unseres Vereins an die Bürger der Stadt Soest sein. Wir möchten sie damit erinnern an die große Wallfahrt des Mittelalters nach Santiago de Compostela in Nordwestspanien. Viele tausend Pilger sind auch durch Soest gezogen, haben hier Halt gemacht und haben sich erholt von den Anstrengungen der Reise. Die Bezeichnungen "Jakobitor" und "Jakobistraße" zeugen noch heute von der Bedeutung dieser Wallfahrt für unsere Stadt. Zugleich möchte unser Verein aber auch erinnern an die vielen Brunnen, aus denen im quellenreichen Soest die Bürger in den vergangenen Jahrhunderten ihr Wasser für den täglichen Gebrauch geschöpft haben.

Da der Bau des Jakobusbrunnens nun gesichert ist, bitten wir alle Mitglieder des Vereins, durch eine Geldspende den Bau zu fördern. Und natürlich sind auch Spenden von Nichtmitgliedern hoch willkommen

H. Hillebrand

Konto des Vereins: Stadtkasse Soest
Konto-Nr. 300 000 15
bei Sparkasse soest (BLZ 414 500 75)

Die Stadt Soest erteilt eine Spendenquittung und leitet den Betrag auf das Konto unseres Vereins weiter.

Wenn keine Spendenquittung gewünscht wird, kann die Spende auch direkt auf das Konto 300 514 7 (= Konto des Vereins) bei der Sparkasse Soest eingezahlt werden.

Der Große Teich

=====

Der Große Teich und seine nähere Umgebung mit den altherwürdigen Fachwerkhäusern, ringsherum überragt von den Türmen der naheliegenden Kirchen, bilden eine einzigartige idyllische Landschaft innerhalb der Wallanlage. Für die Soester Bürger ist der Teich wegen seiner Lage im Zentrum der Stadt Ziel für erholungssuchende Spaziergänger. Den Soestbesuchern und denen, die gern fotografieren oder malen wollen, bietet der Teich mit seiner Umgebung nicht zuletzt auch wegen seiner Geschichtsträchtigkeit besondere Eindrücke.

Das "Für" und "Wider" um die Pappel am Westufer des Teiches hatte über Wochen hin für Furore gesorgt. Ein Dritter, an der Auseinandersetzung absolut Unbeteiligter, hatte eine eigenwillige, aber endgültige Entscheidung getroffen: der Herbststurm.

Das große Loch in der Steinmauer, wo die Pappel stand, ist inzwischen geschlossen worden. Diese Reparaturarbeiten gaben letztlich die Veranlassung dazu, an der Westmauer Veränderungen vorzunehmen. Der Verein für Geschichte und Heimatpflege hatte der Stadt den Vorschlag unterbreitet, im Zuge der notwendigen Reparaturarbeiten die westliche Begrenzungsmauer des Teiches attraktiver und publikumsfreundlicher zu gestalten. Die Stadt ist lobenswerterweise auf diesen Vorschlag eingegangen. Für die Parkbesucher, insbesondere für die Kinder und Mütter mit Kindern bietet die neu geschaffene Treppenanlage mit dem unmittelbar am Wasser liegenden Podest gute Möglichkeiten für das Spielen und gute Voraussetzungen für das Beobachten und die Annäherung an die im Teich lebenden Tiere. Auch eine unmittelbare Bekanntschaft mit dem kalten oder auch kühlenden Element könnte eine besondere Abwechslung bedeuten. Im Ganzen: Eine gelungene Verbesserung!

In diesem Zusammenhang sollte erwähnt werden, daß vor zwei Jahren ein Springbrunnen installiert wurde. Dieser Springbrunnen mit seinen Fontänen hat mit Sicherheit zur Verbesserung der Wasserqualität beigetragen. Aufgrund dieser guten Erfahrungen sollte überlegt werden, ob nicht auch im südlichen Teil des Teiches ein solcher oder ähnlicher Brunnen gerade im Bereich der Zuflüsse zusätzlich installiert werden sollte. Der Algenwuchs

würde dadurch weiter gedämpft, der Sauerstoffgehalt im Wasser würde steigen, und es könnten dadurch wieder Fische einen Lebensraum bekommen.

Vom Verein für Geschichte und Heimatpflege war vor Jahren der Vorschlag unterbreitet worden, den Teich wenigstens einmal im Jahr, möglichst im Frühjahr, gründlich zu reinigen, d.h. durch Eggen des Teichbodeñs die am Boden des Teiches und an den Pflanzen wuchernden Algen weitgehend zu beseitigen. Es ist verständlich, daß diese Arbeiten nicht gern ausgeführt werden, weil sie einen erheblichen Kräfteaufwand erfordern. Mit dem Einsammeln von Flaschen, Dosen und Plastiktüten darf es nicht getan sein.

Die Teichoberfläche war auch in diesem Sommer nicht gerade ein vorzuzeigendes Objekt für die Besucher der Stadt, obgleich sich einiges gebessert hat. Vom Verein für Geschichte und Heimatpflege war vor Jahren vorgeschlagen worden, auf der Ostseite des Teiches einen oder auch zwei Überläufe mit Anschluß an einen nur wenige Meter vom Uferrand entfernt liegenden Kanal einzubauen. Ein in diese Ableitung einzubauender Schieber sollte die Möglichkeit geben, den Abfluß je nach Notwendigkeit, bei Westwind, evtl nur stundenweise, zu öffnen. Mit dieser Maßnahme würde gewährleistet, daß der an der Ostseite des Teiches anschwemmende Faulschlamm von selbst abfließen würde. Von der Stadt wurde der Vorschlag abgelehnt mit der Begründung, der Regenwasserkanal wäre dann überlastet.

In den letzten Jahren ist in Soest wie auch in anderen Städten und Dörfern erfreulich viel für die Erhaltung und Renovierung erhaltenswerter Bausubstanz und auch für den Straßenbau getan worden mit dem Ziel, die Stadt attraktiver und wohnlicher zu machen. Sollte es da nicht auch möglich sein, mit nur wenigem Aufwand das Zentrum "Großer Teich" seiner Bedeutung wegen ganzjährig in einem ordnungsgemäßen Zustand zu halten?

Hans Klameth

Eine ehemalige Schülerin des Mädchengymnasiums schickte den folgenden Bericht. Wir geben ihn verkürzt wieder.

"Vor einigen Wochen stieg ich auf den Boden, um in einer alten Kommode zu kramen. Alte Bücher, Hefte und Photos aus der Schulzeit fielen mir in die Hände. Und dann fand ich einen vorgeschriebenen Klassen- oder Hausaufsatz (ich weiß es heute nicht mehr), den vor 37 Jahren die damals 16-jährige in der Untersekunda schrieb.

Viele Jahre war ich inzwischen weg von Soest, habe in anderen, größeren Städten gelebt. Aber ich bin gern zurückgekommen in meine Heimatstadt. Ich würde sie heute sachlicher und kürzer beschreiben, aber - ich liebe sie immer noch!

Thema: Liebesbrief an meine Heimatstadt

=====

Meine geliebte Stadt!

Weißt Du noch, wie ich damals zum ersten Male durch Deine Gassen ging? Ich war verwirrt durch die Fülle und das Durcheinander der Gäßchen und Wege und fühlte mich ein wenig bedrückt durch die Masse der hohen Mauern, die mich zu beengen schienen. Ich achtete nicht recht auf die sauberen Fachwerkhäuser und blühenden Gärten, die ich doch eigentlich hatte entdecken wollen - immerhin, ein kleines Mädchen von 8 Jahren darf schon einmal Angst haben in einer fremden Stadt, in der es sich verirrt hat. - Aber warum liebe ich Dich dann? Warum bist Du mir so vertraut geworden, daß ich es kaum ertragen kann, von dir entfernt zu sein, da Du mir zuerst nur Angst einflößtest? Nun, Du weißt es ja selbst noch, was damals geschah! Du hattest Mitleid mit einem ängstlichen kleinen Mädchen, und so ließest Du mit aller Macht Deine Glocken ertönen - konnte ich da anders, als stillestehen und dem herrlichen Spiel Deiner Glocken lauschen? Und da endlich bemerkte ich, daß die Straßen den Blick auf eine Kirche lenkten, die wie ein Wächter am Ende meines Weges aufzustreben schien, und ihre Türme waren wie zwei mahnende Finger zum Himmel gestreckt. Seit diesem Augenblick liebe ich Dich, und wenn an jedem Sonnabend die Glocken den Sonntag einläuten, so sind wir uns

beide besonders nahe und denken an unsere erste Begegnung. Wie oft habe ich es in der folgenden Zeit noch erfahren, daß Du für alle die irrenden und suchenden Menschen in Deinen Gassen eine Kirche errichtet hast, denn am Ende einer jeden Straße und Gasse sieht man, wenn man zur Stadt hinget, den Turm einer Kirche, nach der man sich richten kann. Du bist gütig und hilfsbereit: Du zeigst dem Verirrten einen Weg und tröstest die traurigen Menschen.

Ich liebe Dich sehr, meine Heimatstadt, denn auch mich hast Du getröstet! Du weißt ja selbst die Erlebnisse, die wir gemeinsam hatten, wenn ich traurig oder beinahe verzweifelt nicht sehen wollte, wie Du mir liebevoll üppig blühende Goldregensträucher und Fliederbüsche über den Weg hängen liebest, deren Anblick und Duft meinen Kummer lindern sollte.

Meine liebe Heimatstadt, ich bin einsam hier in der Ferne von Dir. Ich vermisse Dich sehr, denn ich liebe Dich ja! Wer in Deinem Bann ist, kommt nicht wieder los. Man hat es Dir sicher schon oft gesagt, aber laß es mich auch noch einmal aussprechen: ich liebe Dich, weil in Dir zwei Töne so herrlich zusammenklingen. So wie es einen zwingt stehen zu bleiben, wenn Du Deine Glocken tönen läßt - weil sie so wunderbar aufeinander abgestimmt sind, so ist auch dieser Zusammenklang in Deinem ganzen Wesen. Ein dunkler und ein heller Ton vereinigen sich zu einer Melodie, die durch Deine Mauern schwingt. Du gibst jedem das, was er sucht: pulsierendes, städtisches Leben, die Gegenwart - Stille und Vergangenheit in Deinen Kirchen, Gärten und Gassen.

Jetzt erlebe ich noch Deine lauten Straßen, doch schon eine Straße weiter führst Du mich zu einem stillen Platz, den kein Mensch hier vermutet. Mitten in Deinem Herzen zwischen Häusern liegt der "Große Teich", auf den die Weiden tief hinabhängen. Du weißt ja, wie gern ich an seinem Rand sitze und den Schwänen zusehe, die so königlich über das grüne Wasser ziehen.

Es ist wohl die schönste, geheimnisvollste und wunderbarste Seite Deines Wesens, daß Du Dir in unserer Zeit solche Stille und Schönheit bewahrt hast, daß man froh wird, wenn man Dich ansieht. Doch ich liebe Dich nicht nur wegen dieser einen Seite. Ich liebe Dich um des Zusammenklanges von hohen und tiefen Tönen willen, den ich zuerst in Deinen Glocken hörte."

A n d e n
=====

G r o ß e n T e i c h v o n S o e s t
=====

Du grünes Auge dieser alten Stadt,
aus deiner Tiefe steigen warme Quellen,
die deine Spiegelfläche leicht zerwellen,
und Strudel ziehen wie ein fallend Blatt.

Doch manchmal klärt sich die bewegte Flut,
sie wird zu Samt, der gegen Abend glänzt.
Du gibst zurück, von Silbergrün bekränzt,
das Bild der Stadt, es atmet - und es ruht.

Hier war der Anfang aller Tat und Mühen
mit wenig Dächern, die jetzt rot erglühen,
~~wo Turm an Turm sich aus den Gründen hebt.~~

Der Himmel läßt die Wolken sieghaft brennen,
und schöner kann sich keine Stadt erkennen
als hier die deine, wenn sie in dir lebt.

Paul Spruth

Paul Spruth war lange Jahre als Lehrer
am Soester Aldegrever-Gymnasium tätig.